

Böckenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
 Preis pro Nummer: 10 u. 15 Pf. die Spalte.
 Anzeigenpreis: 15 Pf., Reklamen 20 Pf.

Organ für amtliche Publikationen
 öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
 (Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)
 Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
 einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pf.
 bei der Expedition abgeholt 40 Pf.
 durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50
 einchl. Postzuschlag, Postzeitungsliste 1233.

Zum Ultimatum.

Belgrad, 24. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die serbische Regierung dem Verlangen Oesterreich-Ungarns nachkommen und es nicht zu einem ernstlichen Konflikt kommen lassen wird.

Budapest, 24. Juli. Der Finanzminister Telezky teilte den Vertretern der großen Geldinstitute persönlich mit, daß die Oesterreich-ungarische Regierung den erwarteten Schritt in Belgrad unternommen und dort eine befristete Note überreicht habe. Der Zweck dieser Mitteilung war, daß die Nachricht den Geldmarkt nicht unvorbereitet treffen sollte. Die anwesenden Vertreter der Geldinstitute gaben ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß die ungarische Volkswirtschaft wohl im Stande sei, einen entsprechenden Widerstand zu entfallen, was immer auch die Folgen der Demarche sein mögen. Sie erachteten es für ihre Aufgabe, durch Aufrechterhaltung der gewährten Kredite und, falls es notwendig sei, durch erhöhte Unterstützung der kreditfähigen kleinen Institute und Privatleute eventuellen Wirren zuvor zu kommen. Zugleich wurde ein Uebereinkommen getroffen, daß die Institute, wenn sich die Notwendigkeit ergeben sollte, mit Intervention der Oesterreich-ungarischen Bank und der Regierung eine entsprechende Organisation ins Leben zu rufen.

Belgrad, 24. Juli. Ministerpräsident Patsich, der sich auf einer Wahltagungsreise befand, hat seine Route plötzlich unterbrochen und ist angesichts der verwickeltesten politischen Lage sofort nach Belgrad zurückgekehrt.

Belgrad, 24. Juli. Nach der Ueberreichung der Oesterreichischen Note ist die Stimmung hier jetzt außerordentlich ernst, obwohl die Stadt immer noch sehr ruhig ist. Seit heute in früher Morgenstunde tagt unausgesetzt ein außerordentlicher Ministerrat. Ministerpräsident Patsich, der mit seinem Kabinettschef Scheinowitsch im Automobil auf der Wahlreise begriffen war, ist bereits wieder nach Belgrad zurückgekehrt. Das Oesterreichische Ultimatum wird hier allgemein als für einen souveränen Staat unannehmbar bezeichnet. In Belgrad zweifelt niemand daran, daß Rußland Serbien gegen Oesterreich beistehen werde. Man ist sicher, daß Rußland infolge der überaus großen Schärfe der Oesterreichischen Note einem bewaffneten Eingreifen Oesterreichs nicht untätig zusehen werde. Es wird sogar geglaubt, daß bei dem Ausbruch eines Krieges sogar Italien Oesterreich sofort in Albanien ernste Schwierigkeiten bereiten werde. Die Bevölkerung ist auf den Ausbruch des Krieges gefaßt.

Wien, 24. Juli. Der Oesterreich-ungarische Gesandte in Belgrad, Baron von Giesl, hat von seiner Regierung die Anweisung erhalten, die serbische Regierung formell vom Ausbruch des Kriegeszustandes zu verständigen, falls sie auf ihrem ablehnenden Standpunkt verharren sollte. Diese Erklärung des Oesterreichischen Gesandten wird morgen nachmittags 6 Uhr, nach Ablauf der gestellten 48 stündigen Frist, erfolgen. Außerdem erwartet man hier, daß der Kaiser ein Kriegsmanifest

an die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns im Laufe des morgigen Tages erlassen wird.

Wien, 24. Juli. Die Oesterreich-ungarische Regierung hat heute vormittag die Votschafter der Signatarmächte des Berliner Vertrages von der gestrigen Demarche in Belgrad offiziell verständigt.

Wien, 24. Juli. Ein unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh abgehaltener Ministerrat hat die Maßnahmen festgesetzt, die zu treffen sind, falls die serbische Regierung die Forderungen Oesterreich-Ungarns ablehnen sollte.

Wien, 25. Juli. Der Sonderkorrespondent der Neuen Freien Presse meldet aus Belgrad: Nach Beendigung des Ministerrats ist Ministerpräsident Patsich zu König Peter nach Branika Banja abgereist. Die serbischen Politiker hoffen, Oesterreich werde nicht auf der Einhaltung der von ihm gestellten Frist bestehen, sondern sich auf eine Diskussion der besonders schweren Punkte einlassen, da Finanzminister Patsich bei der Uebergabe des Ultimatus dem Gesandten gleich gesagt habe, daß sich die serbische Regierung mit der Antwort beeilen werde, daß aber immerhin einige Tage vergehen würden, bis sie sich über die einzelnen Punkte schlüssig geworden sei. Die Note hat in Regierungskreisen vollkommen überzuckt. Man hat diesen Schritt Oesterreich-Ungarns absolut nicht erwartet. Am härtesten wird die Forderung empfunden, der Armee den vorgeschriebenen Tagesbefehl beizubringen.

Wien, 25. Juli. Aus Jsch wird gemeldet, daß Kaiser Franz Joseph an der Hoffnung festhält, daß die serbische Regierung nachgeben werde. Wie eine Persönlichkeit aus der Umgebung des Kaisers äußerte, sagte dieser, nachdem ihm der Eindruck bekannt gegeben worden war, den die Note in Belgrad hervorgerufen hatte, folgendes: Es muß kein Krieg sein, wenn Serbien nicht will.

Wien, 25. Juli. Von diplomatischer Seite wird mitgeteilt: Falls Serbien die Oesterreich-ungarische Note annimmt, wird es sich darum handeln, zu kontrollieren, ob Serbien seinen Versprechungen genau nachkommen wird. Es wird angenommen, daß die weiteren Aktionen, die Oesterreich deswegen zu führen haben wird, ebenfalls befristet sein werden, um jede Weiterverschiebung der Angelegenheit hintanzubehalten.

Budapest, 24. Juli. Nachdem der Ministerpräsident Graf Tisza dem Abgeordnetenhaus kurz nach Eröffnung der Sitzung Kenntnis von dem erfolgten Schritt der Oesterreich-ungarischen Regierung in Belgrad gegeben hatte, erklärte er, daß niemand Oesterreich-Ungarn beschuldigen könne, daß es den Krieg suche. Aber im Bewußtsein dessen, daß die Regierung ihr gutes Recht vertrete und im Hinblick auf die Gefährdung der Existenzinteressen der Monarchie werde sie alle Konsequenzen zu tragen wissen. Die Note enthalte nichts, was für Serbien verlegend oder demütigend sein könnte, sondern stelle nur Forderungen, die aus Gründen des Völkerrechts berechtigt seien. Im weiteren Verlaufe seiner Rede drückte Tisza die Hoffnung aus, daß Serbien noch in zwölf Stunden nachgeben werde. Darauf gab der Führer der

Oppositionellen, Graf Andrássy, dem Wünsche Ausdruck, daß die nebensächlichen Angelegenheiten der augenblicklich gespannten Lage von der Tagesordnung abgesetzt werden möge. Die Regierung erklärte sich damit einverstanden. Darauf vertagte sich das Haus bis Dienstag.

Budapest, 24. Juli. Die Situation wird hier im Parlament für überaus ernst angesehen. In parlamentarischen Kreisen wird jedoch das Gerücht verbreitet, daß die Abberufung des Gesandten Baron von Giesl aus Belgrad unmittelbar bevorstehe. Jeder hält hier den Krieg mit Serbien für unvermeidlich.

Budapest, 24. Juli. Wie aus Belgrad gerüchtele gemeldet wird, haben der französische und russische Gesandte beim Baron von Giesl Vorstellungen wegen der Note der Oesterreich-ungarischen Regierung erhoben. Sie richteten an den Oesterreichischen Gesandten die Bitte, daß die Donaumonarchie nicht etwas verlangen möge, was für Serbien demütigend sei. An hiesigen und Wiener maßgebenden Stellen ist jedoch von einem solchen Schritt der beiden erwähnten Diplomaten nichts bekannt. Die Gerüchte seien daher mit Vorsicht aufzunehmen.

Petersburg, 25. Juli. Das Oesterreichische Ultimatum hat hier wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt, zumal die maßgebenden Kreise noch gestern davon überzeugt waren, daß eine Entspannung zu erwarten sei. Man äußert sich sehr erbittert über Oesterreich und schließlich wird erklärt, daß Rußland unmöglich dabei tatenlos bleiben könne. — Es verlautet, daß Rußland sechs weitere Armeekorps an die Oesterreichische Grenze senden wird. Dieser Entschluß soll noch während der Anwesenheit Poincarés in Petersburg gefaßt worden sein.

Der Krieg bevorstehend.

Wien, 25. Juli. Der Oesterreich-ungarische Gesandte, Baron Giesl, hat den Auftrag erhalten, mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft Belgrad zu verlassen, falls die serbische Regierung bis heute abend 6 Uhr keine befriedigende Antwort erteilt. Wenn Serbiens Antwort unbefriedigend ausfällt, so wird Kaiser Franz Joseph an seine Völker ein Manifest, daß die Kriegserklärung an Serbien enthält, erlassen. Es besteht die Absicht, dieses Manifest schon um Mitternacht zur Kenntnis zu bringen. Alle militärischen Vorbereitungen sind bereits getroffen. Schon am heutigen Abend wird die Mobilisierungsbefehle veröffentlicht werden. Der Schlag gegen Serbien soll mit aller Kraft geführt werden. Es werden 350 000 Mann gegen Serbien und Montenegro geschickt. Außer der Armee ist auch die Kriegsmarine mobil gemacht worden.

Wien, 25. Juli. Die vaterländischen Demonstrationen beginnen sich zu mehren. Es haben bereits Versammlungen der Wiener Bürgerschaft stattgefunden, deren Tagesordnung die Stellungnahme zu dem Ultimatum an Serbien bildet. Bezeichnend für die Begeisterung, die die Haltung Oesterreichs ausgedrückt hat, ist ein Vorfall, der sich gestern während der Radrennen auf der Badener Rennbahn zugetragen hat. Als dort

Harte Köpfe.

Roman von Paul Blis.

(15. Fortsetzung.)

Eines Abends kam ich heim und fand ein leeres Haus. Mein Kind war fort. Ein Brief war da. Voller Entsetzen las ich, welche eine Tragödie sich hinter meinem Rücken abgepielt hatte. Sie hatte ihr Herz einem jungen Mann geschenkt — er hatte ihr die Ehe versprochen und hatte sie im Stich gelassen — aus Gram und Verzweiflung darüber ist sie dann ins Wasser gegangen — das ist alles!

Er schwieg; zusammengebrochen sah er da und preßte beide Hände ans Gesicht.

Lief ergriffen sah Bruno ihn an.

Eine lange Pause entstand.

Endlich fragte Bruno: „Nun, und der junge Mann?“

Der Alte zuckte die Schultern. Ich kannte ihn ja nicht — ich hab' ja meine Tochter nie mit ihm gesehen — auch von meinen Nachbarn wußte keiner etwas zu sagen — und Briefe von ihm fand ich auch nicht. Das einzige, was da war — eine Photographie, die mein Kind auf dem Herzen trug, als man sie aus dem Wasser zog — und die hab' ich ihr mit in das Grab gegeben.“

„Aber nach der Photographie hätten Sie doch den Lumpenkerl ausfindig machen können mit Hilfe des Photographen.“

„Daran habe ich auch gedacht — aber ich hab's unterlassen — ich war zu müde damals — der Schmerz

hatte mich untergeleitet; heute tu's mir ja leid, daß ich ihn damals nicht totgeschlagen habe; aber ich trüble mich damit, daß ich ihn vielleicht noch einmal wieder treffe — die Welt ist ja klein — und sein Gesicht habe ich mir so genau eingeprägt, daß ich es unter Hunderten wiedererkennen würde.“

Eine lange Pause trat ein.

Dann ging Bruno zu ihm, klopfte ihm auf die Schulter und sagte: „Na, Kopf hoch, Alterchen, sich nur nicht unterliegen lassen vom Schicksal, das ist die Hauptsache. Der Lebende hat das Recht. Und solange wir können, müssen wir mutig weiterkämpfen. Das ist immer mein Prinzip gewesen.“

Der Alte nickte, stand auf und wollte etwas erwidern, aber im gleichen Augenblick traten Frau Schramm und Fräulein Emma mit ihren Handarbeiten ein, und da brach man dies Gespräch ab.

„Na, lieber Herr Walter, leisten Sie nur heute den Damen Gesellschaft, vielleicht kommt übrigens der Inspektor auch noch herüber — ich muß noch ein bißchen an die Luft,“ sagte Bruno und ging hinaus, denn er hatte jetzt das Bedürfnis, allein zu sein.

Mit verhaltenem Kerger sah Frau Schramm ihm nach. Dann fragte sie, zu Walter gewendet: „Sonderbar, was der Herr jetzt bloß immer hat? Immer, wenn wir hereinkommen, geht er fort! — Wenn wir stören, können wir ja lieber drüben bleiben.“

„Sie stören sicher nicht, Frau Schramm,“ tröstete sie der Alte mit stillem Lächeln, „Herr Paulsen ist vielleicht nur ein bißchen nervös.“

Frau Schramm aber verneinte energisch: „Ich kenne ihn schon lange, aber so war er noch nie! — Und weshalb denn eigentlich? — Tut man denn nicht

alles Mögliche, um ihm das Leben so angenehm wie nur denkbar zu machen? — An uns liegt es doch, weiß Gott, nicht! Meine Emma und ich, wir lesen ihm doch jeden Wunsch von den Augen ab! Weshalb ist er denn jetzt bloß so sonderbar?“ Sie sah ihre Nichte an.

Fräulein Emma aber zuckte nur die Schultern und häfelte stumm weiter.

Dann richtete Frau Schramm dieselbe Frage direkt an Walter, und da auch er mit einem Achselzucken antwortete, so rief sie nun resolut: „Na, dann will ich es euch sagen! — Eine Frau fehlt ihm! Das ist der ganze Grund!“

Fräulein Emma wurde rot und schwieg.

Walter aber sagte lächelnd: „Das könnte beinahe stimmen.“

Energisch entgegnete die Alte: „Es stimmt sogar genau! — Ist denn das 'ne Art: er ist ein heiratsfähiger Mann, gesund und kräftig, und ernähren kann er 'ne Familie auch; na, weshalb macht er dann keine Anstalt? Das ist doch einfach schleierhaft! Mädchen gibt's doch wohl genug, sollt' ich meinen!“

„Machen Sie doch mal Herrn Paulsen den Vorschlag,“ sagte Walter halb im Scherz.

Aber in bitterem Ernst antwortete sie: „Ach, Sie meinen wohl, das riskiere ich nicht? Oho, mein Lieber, da kennen Sie die Schramm aber noch nicht! Gewiß werde ich ihm den Vorschlag machen und zwar bald sogar, denn dies Leben, wie es jetzt hier zugeht, das kann ich nicht mehr lange mit ansehen. Mehr als grob werden kann er ja nicht. Und das kann er auch nicht mal, denn ich will doch nur sein Bestes.“

Fräulein Emma sagte gar nichts, sondern häfelte mit wahren Feuereifer weiter.

die Musikkapelle das Prinz Eugen-Lied anstimmte, entblühten die Tausende von Zuschauern ihre Häupter und sangen das Lied mit, das sich immer mehr zum Kampflied der Deutscher entwickelte. Es wurden zum Schluss härmische Hochrufe auf Kaiser Franz Joseph ausgebracht.

Wien, 25. Juli. Im ganzen Lande werden Kriegsvorbereitungen in breiter Öffentlichkeit getroffen. Reservisten stellen sich fortgesetzt bei ihren Truppenteilen. Große Truppenteile wurden nach der serbischen Grenze geschickt. Das 29. Infanterie-Regiment hat heute morgen halb 4 Uhr Wien mit der Bestimmung nach Süden verlassen. Alle Donau-Brücken erhielten militärische Bewachung, um sie vor Anschlägen zu schützen.

Belgrad, 25. Juli. Nach Gesprächen, die der Vertreter der Telegraphen-Union mit hiesigen maßgebenden Politikern und Diplomaten hatte, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die serbische Regierung der österreichisch-ungarischen Note ein glattes Unannehmbar entgegenstellen wird. Wahrscheinlich wird die Regierung den Ausweg wählen, die Note Oesterreich-Ungarns gar nicht zu beantworten. Man erwartet, daß die Garnison der Hauptstadt zurückgezogen und in das Innere des Landes verlegt werden wird. Man glaubt, daß die Regierung die Archive und die Staatsgelder gleichfalls ins Innere schaffen lassen und den österreichischen Truppen gehalten wird, Belgrad ohne Schwertstreich einzunehmen. Die serbische Regierung rechnet damit, daß mit dem Einmarsch der österreichischen Truppen in Belgrad die Mächte zu einer Intervention gezwungen werden.

Belgrad, 25. Juli. Gestern vormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Pašić, der aus dem Auslande zurückgekehrt ist, ein dringlich einberufener Ministerrat statt, in dem über die durch die Note geschaffene Situation beraten wurde. Der Minister trat bis zum Abend. Der Ministerpräsident Pašić mußte wiederholt die Sitzung unterbrechen, um mit den fremden Diplomaten zu verhandeln, die in unausgesetzter Folge im Ministerium vorsprachen. Die Stimmung in der Stadt ist kriegerisch aber zuversichtlich.

Belgrad, 25. Juli. In Serbien werden große militärische Vorbereitungen getroffen. Das Land und die Donau-Aestungen erhalten starke Verteidigung. Große Militärtruppen werden an der Donau konzentriert.

Prag, 25. Juli. Auf allen Eisenbahnen werden Vorbereitungen zur Mobilmachung getroffen. Sämtliche Eisenbahnbeamte sind für morgen den ganzen Tag zum Dienst beordert.

Aus Albanien.

Durazzo, 24. Juli. Fürst Wilhelm wird sich nach Salona begeben, um sich über die dortige Lage zu unterrichten. Die epirotische Regierung setzte die mohammedanische Bevölkerung der Orte Belvino und Argrolastro von der Möglichkeit in Kenntnis, daß beide Orte durch epirotische Banden zerstört werden. Die internationale Kontrollkommission protestierte telegraphisch bei Zographos wegen der durch die Epiroten verübten Verbrechen. Zographos antwortete telegraphisch, indem er die aggressiven Absichten der Epiroten auf Salona sowie die Behauptung, daß griechische Truppen auf Seiten der Epiroten mitkämpften, in Abrede stellte. Gleichzeitig beschuldigte er die albanischen Truppen, Grausamkeiten begangen zu haben. Die Kontrollkommission antwortete in einem scharf gehaltenen Telegramm, in welchem sie die Verdächtigung gegen die albanischen Truppen widerlegte.

Durazzo, 24. Juli. Der österreichisch-ungarische Kreuzer „St. Georg“ und der englische Kreuzer „Defence“ haben ihre Ankerplätze näher an die Küste verlegt.

Wien, 24. Juli. Aus Durazzo wird offiziell gemeldet: Allgemein herrscht die Empfindung vor, daß die Krise dem höchsten Punkte entgegengeht. Auf das gestrige Schreiben der Aufständischen, das eine Beleidigung des Fürsten enthält und in dem die Drohung ausgesprochen wurde, Durazzo dem Erdboden gleich zu machen, falls die Wünsche der Rebellen auf Entfernung des Fürsten und der Uebergabe der Stadt nicht entsprochen werden, sahen die Vertreter der Großmächte den Entschluß, die Note der Aufständischen überhaupt nicht zu beantworten. Damit sind die Verhandlungen mit letzteren als endgültig abgebrochen zu betrachten.

Im gleichen Augenblick trat Bruno ein. Er hatte seinen Stock vergessen.

Eine peinliche Stille herrschte, Verlegenheit lag auf all den Gesichtern.

„Nun, hab' ich gestört?“ fragte er mit verdeckter, stiller Heiterkeit, denn er hatte im Vorraum die letzte Hälfte der laut geführten Unterhaltung mit anhören müssen.

„Oh, durchaus nicht, Herr Paulsen!“ versicherte jetzt Frau Schramm, „wir sprachen gerade von Ihnen!“

„So, so! Nun, dann wünsche ich weiter eine gute Unterhaltung —“ und lachend eilte er hinaus.

Verblüfft sah die Alte von Walter zu Emma; die Richte aber häfelte erwidert weiter, und der Buchhalter lächelte still in sich hinein.

„Na, ich sag's ihm doch noch!“ tröstete sich die gute Alte allein.

Von dem Tage an überboten sich Tante und Nichte, dem Hausherrn das Leben so angenehm wie möglich zu machen. Während die Alte dafür Sorge trug, daß in der Wirtschaft alles wie am Schnürchen ging, waltete Fräulein Emma mit geschickten Händen in der Küche, so daß oft die erlesensten Bederbissen auf den Tisch des Hausherrn kamen.

Bruno lebte so angenehm dahin, wie es ihm nie zuvor geboten war. Mit stillem Lächeln nahm er all diese Aufmerksamkeiten und kleinen Liebesdienste hin — er dachte sich, es dauert so lange, wie es eben dauert, denn daß Frau Schramm damit etwas beabsichtigte, das war ihm längst klar, dazu konnte er seine Alte denn doch zu gut.

Einmal, als er auch wieder so köstlich bedient worden war, sagte er zu Frau Schramm: „Wissen Sie,

Allgemeine Uebersicht.

Paris, 24. Juli. Der deutsche Botschafter Zsch. v. Schön hatte heute Nachmittag eine längere Unterredung mit dem interimistischen Minister des Aeußern Bienenau-Martin.

London, 24. Juli. Premierminister Asquith teilte im Unterhause mit, die Homerule-Konferenz habe die Möglichkeit erwogen, gewisse Gebiete abzugrenzen, die von den Bestimmungen der Homerule-Bill ausgeschlossen werden sollen, sei aber nicht imstande, im Prinzip oder in Einzelheiten darüber eine Einigung zu erzielen und habe ihre Beratungen geschlossen. Der Sprecher als Vorsitzender habe dem König darüber Mitteilung gemacht. Asquith fügte hinzu, die zweite Lesung der Ergänzungsbill werde am 28. Juli stattfinden. — Das Haus vertagte sich darauf in großer Erregung.

Petersburg, 24. Juli. Die heutige Nacht verlief ziemlich still, wozu freilich die stärkere Besetzung aller Posten durch Militär, das abends aus Krasnoje Selo eintraf, am meisten beitrug. Einige Barrakaden, die offenbar von früheren Soldaten errichtet waren, da sie mit Drahtgesticht kunstgerecht zu Hindernissen ausgebaut waren, wurden rasch zerstört. Im übrigen kam es zu einem ersten Zwischenfall durch eine Weiberschlächt zwischen Arbeiterinnen einer Garufabrik. Die streikenden Arbeiterinnen wollten die anderen zur Niederlegung der Arbeit veranlassen. Während des Kampfes zwischen den wütenden Weibern wurde ein Schutzmann schwer verletzt. Auf der Nikolajebahn kam es zu einer kurzen Verkehrsstörung, weil außerhalb der Stadt die Schienen beschädigt waren. Auch das Telephonnetz nach Finnland ist durchschnitten.

Washington, 24. Juli. Zwischen den Vereinigten Staaten, Argentinien, Brasilien und Chile wurden heute Verträge unterzeichnet, wodurch sich die vier Staaten auf ein Jahr verpflichten, die Streitfragen, die nicht auf diplomatischem Wege gelöst werden könnten, einer Prüfung zu unterbreiten.

Der Caillaux-Prozess.

Paris, 25. Juli. Die gestrige Verhandlung hat eine gewisse Unstetigkeit und Unklarheit in die Debatten gebracht und man fragt sich, wie der sonst so geschickte Anwalt Labori sich mit aller Kraft gegen die Verhörführung der Verleumdung gewehrt hat. Es wird der ganzen Verantwortlichkeit Caillaux bedürfen, den peinlichen Eindruck, der durch die fehlerhafte Behandlung Laboris hervorgerufen worden ist, wieder gut zu machen. Das Interesse des größeren Publikums an der heutigen Verhandlung wird nicht besonders groß sein. Die Gutachten, die heute von den Juristen abgegeben werden und die sich auf mehrere Gebiete erstrecken, dürften das Publikum ziemlich kalt lassen.

Lokal-Nachrichten.

25. Juli.
— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, 1. Dienstag, den 28. Juli 1914, nachmittags halb 6 Uhr. Tagesordnung: 1. Vorträge des Magistrats: Baugesuch für das Grundstück Domitianstraße Nr. 34-36, Ecke Habelstraße in der Gemarkung Hebbornheim. Baugesuch für das Grundstück Goldbergweg Nr. 53 in der Gemarkung Oberad. Fluchtlinienplan Nr. 901 für die Aushebung der Stiefelstraße zwischen Alexanderstraße und Rat Hoffmannstraße in der Gemarkung Nödelheim. Erwerb eines Grundstücks zur Verbreiterung der Albusgasse. Weiterer Ausbau des Südbedens im Unterhafen des Döhlens. Abklärung von Angelegenheiten durch Vermittlung des städtischen Hypothekenaemtes. Geschäftsbericht der Frankfurter Gasgesellschaft für das Geschäftsjahr 1913, sowie Bericht über die nach dem Gasvertrag dem Magistrat obliegende Kontrolltätigkeit. Arbeitslosen-Versicherung. 2. Ausschuss-Berichte: Neuordnung der Gehalts- und Lohnverhältnisse der Beamten, Lehrer und Arbeiter. 3. Eingabe des Herrn Josef Rinef, seine Wiedereinstellung in den Dienst der städtischen Straßenreinigung betr. 11. Donnerstag, den 30. Juli 1914, nachmittags halb 6 Uhr. Tagesordnung: Die in der Sitzung am Dienstag, den 28. Juli ds. J., nicht zur Erledigung gelangenden Gegenstände.

— Akademisches Wohnungsamt. Unter dem Namen „Akademisches Wohnungsamt der Universität Frankfurt a. M.“ ist eine Behörde errichtet worden, deren Aufgabe die Wohnungsfürsorge für Studierende der Universität Frankfurt ist. Dessen Zweck sollte sein: Die Schaffung einer Anstaltskategorie; die Einrichtung und Unterhaltung eines Nachweises von Studentenwohnungen (über die Aufnahme von Wohnungen in die Liste entscheidet das Akademische Wohnungsamt); die Einrichtung eines Einigungsamtes für Mietstreitigkeiten zwischen Studenten und Vermietern; Maßnahmen zum Zwecke der möglichst praktischen Einrichtungen von Studentenwohnungen. Das Wohnungsamt ist ein Teil des Verwaltungskörpers der Universität und untersteht dem Rektor. Es wird gebildet durch den jeweiligen Rektor, zwei von dem Rektor gewählte Vertreter und zwei von den Studenten gewählte Vertreter der Studentenschaft. Das Wohnungsamt befindet sich im Akademieggebäude Jordanstraße 17.

— Post und Kaisermandat. Durch Verfügung der hiesigen Oberpostdirektion wird wegen des starken Post- und Depeschverkehrs, den das diesjährige Kaisermandat mit sich bringt, keinem Beamten während der Mandatszeit Urlaub gewährt. Die bereits für die Mandatszeit festgelegten Beurteilungen werden zurückgezogen.

— Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter. Der Frankfurter Verein für Melonvalezenten-Anstalten hat seine Tätigkeit auf dem Gebiet der Krankenfürsorge durch die Errichtung einer kleinen Kinderstation von zehn bis zwölf Betten in der Heilstraße Ruppertsheide erweitert. Die Station ist im Parterrestock des Frauenhauses untergebracht. Die Kinder nehmen an allen therapeutischen Einrichtungen der Anstalt teil und sind einer geprüften, durchaus erfahrenen Kinderpflegerin anvertraut. Zur Aufnahme sind geeignet: fieberfreie Kranke mit Strophulose und nicht zu weit vorgeschrittener aktiver Tuberkulose. Die Kinder tragen Anstaltskleidung, haben später ganz leichte Beschäftigungsarbeiten auszuführen und bekommen durch Unterricht Gelegenheit, ihre Schulkenntnisse auf dem Vorwärtigen zu erhalten. Die ärztliche Behandlung liegt in den Händen des Chefarztes Dr. Schellenberg. Näheres über Artkosten usw. teilt die Geschäftsstelle des Vereins in Frankfurt a. M., Stiftstraße 30, mit.

— Eine schlechte Ausrede. Der Knecht Johann Rahm hatte trotz erheblicher Vorfürsorge das Glück gehabt, eine Stelle bei einem Mineralwasserfabrikanten in Bibbel zu finden. Am 18. Juni sollte er bei einem hiesigen Spezialehändler 20 Flaschen abliefern, 100 M. dafür eintauschen, und die leeren Flaschen mitnehmen. Den Geldbetrag kassierte er, ließ die Flaschen aber stehen. Er bummelte die Nacht durch. Am Morgen fuhr er aus einem Hausflur in der Heiligkreuzgasse einen Kinderwagen. In der Langestraße hielt ihn ein Schutzmann an und um die Freiheit Rahms wars geschehen. Vor der Strafkammer erklärte der des Diebstahls und der Unterschlagung angeklagte Knecht, er habe den Wagen nur genommen, um die Flaschen zu holen und nach Bibbel zu fahren. Diese Aussage erregte große Heiterkeit. Rahm wurde zu 6 Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt.

— Das brave, fleißige Mädchen. Das 22-jährige Dienstmädchen Luise Heby begab sich zu zwei Professorinnen, die Dienstmädchen suchten, und legte gefällige Zeugnisse vor, in denen sie als „braves, fleißiges Mädchen“ empfohlen wurde, und in denen die angebliche frühere Dienstherrin der Heby viel Gutes über ihren ferneren Lebensweg wünschte. Die Zeugnisse hatte der Liebste der Heby geschrieben. Die Professorinnen engagierten das brave fleißige Mädchen und gaben das Mietgeld im Betrag von drei bezw. zwei Mark; mußten nachher aber erfahren, daß sie das Opfer einer Schwindlerin waren, denn Luise trat die Stellen nicht an. Am 22. Juni wurde die Mietgeldschwindlerin verhaftet und sie hätte jetzt für ihre schmachliche Handlungsweise eine Zuchthausstrafe bekommen, wenn sie schon erheblich vorbestraft gewesen wäre. So aber kam sie mit drei Monaten Gefängnis davon.

— Schlägerei im Bahnhofsviertel. In der Kronprinzenstraße kam es heute nacht zu einer Schlägerei, die eine große Menschenansammlung zur Folge hatte. Ein Herr hatte eben ein Café verlassen, als er von zwei Leuten überfallen und schwer mißhandelt wurde. Es gelang, den einen Täter in der Person eines Rutschers aus Darmstadt zu verhaften.

Frau Schramm! dachte er. Da hast du dich aber mal gründlich verrecknet!

Indessen hütele er sich, vorerst etwas davon merken zu lassen, denn es lag ihm ja daran, sich diese beiden tüchtigen und zuverlässigen Arbeitskräfte zu erhalten — und so ging er denn, als ob er von gar nichts gemerkt oder verstanden hätte von den Andeutungen der Alten, immer stillergerne seinen Weg weiter und ließ sich ruhig weiter so behaglich sein Dasein bereiten — es dauerte nun eben, solange es dauerte.

An einem prächtigen, sonnenhellen Novembertag kam Frau Doktor Else Brenner an.

Mit Jubel und Trara, Gesang und Lachen zog sie ein, und alle Herzen eroberte sie im Sturm — wohin sie kam, folgte ihr der Frohsinn und die Freude.

Frau Konjul Felsing war direkt entzückt; sie hatte ihren Schützling seit einigen Jahren nicht gesehen, und in dieser Zeit war aus der lustigen, kleinen Else eine vollendete Weltbame geworden, die sich so leicht durch nichts verblüffen oder imponieren ließ, der das Leben wie ein lachender Tag erschien, den man nicht ungenüßt vorbegehen lassen durfte.

„Und ich solle euch auch wirklich nicht beschwerlich mit meinem Besuch?“ rief sie heiter.

„Gewiß nicht!“ bedeutete Frau Konjul.

„Ehrlich, Mütterchen? ... Ich darf doch noch so zu dir sagen? ... Wirklich nicht?“

„Wirklich nicht, mein Kind. Du bist uns ein sehr lieber Gast, und ich hoffe, daß du unser Haus noch immer als deine Heimat ansehen magst.“

Statt eines Wortes umachte die junge Frau die Ältere und küßte sie herzlich.

(Weht in der Beilage weiter.)

Das Schicksal des Buchhändlers. Der 41-jährige Schreiner Karl Wilhelm Döll, der schon zwölf Jahre seines Lebens hinter schwebischen Gardinen sah, kam bereits mit 17 Jahren auf die schiefe Ebene. Rapid ging es mit ihm abwärts. Das Unglück wollte, daß er sich in einer Strafanstalt an einer Hobelmaschine so verletzte, daß sein linker Arm heute lahm ist. Döll kann infolgedessen seinem Beruf nicht mehr nachgehen, und da der Schreiner schon im Zuchthaus saß, so hat es ihm doppelt schwer, eine Stellung zu finden. Am 24. April wurde er aus dem Gefängnis entlassen. Das dort verdiente Geld im Betrage von 110 Mark wurde ihm jedoch beim Abschied aus der Strafanstalt nicht eingehändig, weil bestimmungsgemäß entlassene Gefangene erst dann den Arbeitsverdienst bekommen, wenn sie nachweisen können, daß sie eine Stelle besitzen. Döll bemühte sich nach Kräften um Arbeit und wurde auch von einem Ingenieur als Zeichner engagiert. Nun hatte er sich die 110 Mark, kaufte sich Zeichenutensilien und Kleider und arbeitete drei Tage lang. Da entließ man ihn wieder, weil man von seinem Vorleben gehört hatte. Döll hatte noch einige Mark, die bald aufgebraucht waren. Seine Bemühungen um Arbeit scheiterten an dem Mangel an Arbeitsgelegenheit. In solcher Not vergriff er sich wieder an fremdem Gut. Er stahl innerhalb eines Monats elf Fahrräder im Werte von etwa 1100 Mark und begann seine Tätigkeit auf diesem Gebiet in Offenbach, wo er einem Annoncier das Rad stahl. Am 3. Juni wurde Döll auf der Straße verhaftet. Er führte einen Schäferhund an der Leine bei sich. Der Hund gehörte einem Zigarrenhändler in Offenbach und wurde wahrscheinlich gestohlen. Die Behauptung Dölls, der Hund sei ihm zugelassen, konnte nicht widerlegt werden. Die Strafkammer hielt den Angeklagten zwar für einen bedauernswerten Menschen, sie verurteilte ihn aber doch keine mildernden Umstände zuzubilligen. Das Gericht erkannte auf vier Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der der Heblerei mitangeklagte 41-jährige Käfer Georg Karl Bernhardt aus Arheggen wurde mit neun Monaten Gefängnis, und seine Ehefrau Victoria Bernhardt, die sich ebenfalls der Fahrradbheblerei schuldig machte, mit einem Monat Gefängnis bestraft.

Heiratschwindel. In Hannover lernte der 33-jährige verheiratete Monteur Ferdinand Perotte, der Vater zweier Kinder ist, eine Heimarbeiterin kennen, mit der er ein Verhältnis begann. Die Arbeiterin, die mußte, daß Perotte verheiratet war, aber glaubte, er werde sie nach seiner Scheidung heiraten, wurde durch ihn Mutter. Sie begleitete ihn längere Zeit hindurch auf seinen Reisen nach den Städten, wo er auf Montage weilte, und verbrauchte mit ihm ihre Ersparnisse im Betrage von 500 Mark. Zuletzt half sie ihm eine Wirtschaft in der Heidestraße hieselbst führen. Perotte mußte das eben begonnene Wirtschaftsgewerbe aber rasch wieder an den Nagel hängen, denn er bekam wegen seiner Vorstrafen die Konzession entzogen. Das Verhältnis zwischen beiden Leuten hatte sich inzwischen immer mehr verschlechtert. Die Heimarbeiterin fühlte, daß sie mehr oder weniger nur „geduldet“ und rein von der Gnade Perottes abhängig war. Die Behandlung führte dazu, daß sie ihn verließ und die Anzeige gegen ihn wegen Heiratschwindels erstattete. Perotte wurde verhaftet. Die Strafkammer konnte aus der Beweisaufnahme nicht feststellen, daß der Mann einen Betrug an der Arbeiterin begangen habe, die sich um 500 Mark geschädigt fühlte. Dagegen ergab die Verhandlung, daß Perotte den Vater der Heimarbeiterin, einen Tischlermeister, betrogen hatte. Und das kam so. Als die Tochter des Zeugen Mutter durch den Angeklagten geworden war, da reiste Perotte mit ihr zu dem Tischler, erklärte ihm, er sei unverheiratet und wolle seine Tochter heiraten. Vierzehn Tage später bekam der Tischler einen Brief, dessen Inhalt besagte, daß die Eheschließung vollzogen sei. Der Tischler gab dem Paar 1500 Mark in Obligationen, damit ein Kopienpapier vorhanden sei. Die Papiere machte Perotte zu Geld, das er verbrauchte. Die Heiratschwindel trug ihm jetzt ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust ein.

Die gefälschte Postausweisliste. Der 32-jährige aus München gebürtige Handlungsgehilfe Johann Selmer kam im Frühjahr nach Frankfurt und hatte triftige Gründe, seinen wahren Namen zu verschweigen, denn er wurde wegen Zuhälterei vom Staatsanwalt gesucht. Selmer meldete sich hier als Hans Ritter bei der Polizei an und begab sich mit dem Anmeldebeschein zur Post, wo er unter Vorzeigung des Scheines und Hingabe seiner Photographie eine Postausweisliste ausgefertigt erhielt, die ihm fortan bei jeder Gelegenheit als Legitimation diente. Als er dann der Polizei ins Garn ging, spielte er den Hans Ritter ruhig weiter, erst durch einen Zufall ergab es sich, daß der Mann einen andern Namen hatte. Die Urkundenfälschung und die falsche Namensangabe trugen Selmer drei Wochen Gefängnis und drei Tage Haft ein.

Der Herr Direktor auf Reisen. Ein Direktor aus Stargard wollte sich hier vergnügen und besuchte mit einer Dame mehrere Lokale. Als die Dame sich entfernte hatte, war seine Börse mit 500 Mark verschwunden. Der Beschädigte erstattete Anzeige. Die Diebin ist noch nicht ermittelt.

Automobilunfall. Der Rosenzüchter Vendig aus Steinluth bei Buppob fuhr gestern Mittag auf dem steil abfallenden Räderbergwege in rasender Fahrt mit seinem Automobil gegen einen Steinhaufen. Vendig flog aus dem Wagen und in einen soeben ausgegrabenen Straßenschacht, aus dem er durch Arbeiter, die in der Nähe arbeiteten, gezogen wurde. Er kam in sehr schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus.

Eine helle geräumige **Mausarde** mit Bett und Schrank, womöglich Nordseite, von einem besseren Herrn per 1. August zu mieten gesucht. Offerten unter D. 53 an die Expedition ds. Bl. 4377

Junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, zu Kindern gesucht. Restauration zum Volksbad, Adalbertstraße 75. 4381

Gut möbliertes Zimmer für 2 Monate von junger Dame in nur besserem Hause gesucht. Offerten mit Preis unter M. M. an die Expedition ds. Bl. 4382

Schöne Wohnung, 3 Zimmer, 1. Stock, sofort zu vermieten, auch Stallung, Remise, Heuboden, oder auch Lagerraum. Ginnheimerlandstraße 21. 4384

Neues Theater. Die erfolgreiche Sommerpielzeit wurde gestern abend um einen neuen Schlag veredelt. Man gab die dreistufige Operette „Grigri“ von Volten-Baeders und Henriot Chancel, zu der Paul Linde eine melodische, prächtige Musik geschrieben hat. Gut vorbereitet und vor allem recht phantasievoll inszeniert, erlebte dies lustige Stückchen einen vollen Erfolg. Nach dem Sudan fühlt man sich verfehlt, wo vor dem französischen Konsulat Negertweiblein und Männlein sich tummeln und ihren Sing-Sang hören lassen. Heimweh durchzieht des Konsuls Herz, als Briefe aus Paris bei ihm eintreffen und ihn an das schöne Leben erinnern. Ein Handel mit dem Negerkönig Magawewe gibt ihm die Bekanntschaft mit dessen weißer Tochter Grigri. Er verliebt sich in diese und geht eine koloniale Zettehe mit ihr ein. Aber als er in dienstlichen Angelegenheiten nach Paris berufen wird und dort die Tochter des Kolonialministers heiratet, wird seine schwarze Liebesgeschichte ihm zum Verhängnis. Just am Hochzeitstage trifft Grigri, der die Abwesenheit des ihr angetrauten zu lange dauerte, in Paris ein um ihren Konsul wiederzuholen. Daß dadurch recht unangenehme Situationen entstehen, ist leicht begreiflich. Um diesen Stoff spinnen sich eine Reihe amüsanter Szenen, die bei dem Blick hinter die Kulissen des Varietes „Wollogarten“ ihren Höhepunkt erreichten. Ist auch ein ganz interessantes Libretto entstanden, so wäre der Erfolg doch nicht bestesetzt, wenn nicht ein vorzügliches Ensemble mit Humor und Wig über manche Klippen hinweg helfen. So stellte vor allem Herr Großmann einen Niggerkönig auf die Bühne, der einfach lässlich war und bei jedem Auftritt einen Erfolg für sich hatte. Das süppig-weiße Töchterchen Grigri fand durch Fel. Käthe Dorisch würdige Vertretung, und fand in Herrn Flemming als verliebten Konsul einen würdigen Partner. Fel. Erna Frieze gab gestern ein treffliches Soubrettechen ab, sie sang und tanzte wirklich famos. Auch Herr Lobe entpuppte sich als netter Komiker und führte seine vielseitige Rolle mit bester Gewandtheit durch. Fel. Richter wirkte als komische Alte in bekannter Güte, wie auch Herr Ernst Arnold durch flottes Spiel erfreute. Der Theaterzettel nannte noch über zwanzig mitwirkende Künstler und Künstlerinnen, die alle nach besten Kräften sich betätigten und zum Erfolg beitrugen. Für die gute Inszenierung und flotte Regie sorgte in bewährter Weise Herr Direktor Hellmer. Vom Dirigentenpost leitete Herr Kapellmeister Heller die Aufführung in flottem Tempo mit großer Sicherheit. Alles half so zum Erfolg und war es deshalb kein Wunder, daß lauter Beifall nach jedem Akte einsetzte und große Blumenarrangements den Künstlern beschert wurden.

Auszeichnungen. Anfangs dieser Woche waren am hiesigen Plage zum 13. Verbandstage die Abgeordneten des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Percutiermacher-Zünfte aus allen Gauen Deutschlands hier zusammengetroffen. Die Verhandlungen fanden in den Räumen des kaufmännischen Vereines statt und war auch eine Tagungsfeier damit verbunden, an welcher sich 531 Aussteller beteiligten. Die fachgewerbliche Ausstellung war reich besetzt. Außer verschiedenen ausländischen Firmen waren besonders unsere hiesigen Fabrikanten der Parfümerie- und Haarbranche, sowie die Friseurmöbelbranche glänzend vertreten. — Die Firma J. G. Moulton & Co. hatte auf einer Pyramide recht gut ihre Neuheiten zur Schau gebracht. Die altbekannte Haargroßhandlung J. W. Zimmer hatte in sehr schöner, geschmackvoller Weise ihre Fabrikate in der Haarabteilung sowie Neuheiten in fertigen Haararbeiten und Werkzeugen den zahlreichen Besuchern vorgeführt, die allgemeine Bewunderung erregten; große Anerkennung wurde der Firma zuteil, jedoch derselben zum Schluß der Veranstaltung auch die Goldene Medaille verliehen wurde. Nicht minder schön hatte die Tochter-Gesellschaft der Firma J. W. Zimmer, die Frankfurter Friseurmöbel-Industrie G. m. b. H. ausgestellt, indem sie allein drei verschiedene ausgeführte Herren-Salon-Einrichtungen und eine komplette Damen-Salon-Einrichtung zur Ausstellung brachte. Auch diese Firma erhielt die goldene Medaille. Die Verhandlungen und die gleichzeitig stattgehabten Veranstaltungen verliefen recht bescheidend für fast alle Teilnehmer und kann unsere Vaterstadt stolz sein, daß auch in dieser Branche hiesige Firmen in führender Stellung sind.

Der Theater-Verein „Udavig“ hat am Sonntag, den 26. Juli einen Tanzausflug nach Niederrad, Luthpalle, Schwarzwald. Außer gesanglichen, humoristischen und deklamatorischen Darbietungen gelangt das vieraktige Schauspiel „Staatsanwalt Alexander“ von Karl Schäfer zur Ausführung.

Bodenheimer Fußball-Vereinigung „Germania“ 1901 e. V. Wie ja bereits bekannt, endete das am letzten Sonntag stattgehabte Wettspiel gegen „Böhmir“ Mannheim mit dem unentschiedenen Resultat von 2:2. Wenn man in Betracht zieht, daß Germania für den Linksaußen und den Torwächter Ersatz einstellen mußte, so kann man das Resultat gegen die spielstarke Böhmir-Mannschaft nur als ein gutes bezeichnen. Am nächsten Sonntag, den 26. cc. tritt nun die Liga der Germania derjenigen der Fußball-Gesellschaft 1903 Ludwigshafen gegenüber. Germania hat eine vollständige Umstellung der Mannschaft vorgenommen. Als Torwächter fungiert wieder Hörmann. Das Verteidigungsparpa bilden: Degner und der seitherige Mittelstürmer Grölle. In der Läuferreihe spielt neben den altbekannten Spielern Popp und Seipel ein jüngerer Spieler namens Wagner. Auch die Sturmreihe erfährt durch Einstellung junger Kräfte eine Veränderung. Der kommende Sonntag muß also beweisen, ob der Spielausschuss bezüglich der Neueinstellungen eine glückliche Wahl getroffen hat.

Das Spiel findet auf dem Sportplatz Bockenheim, an der Hauener Landstraße statt und beginnt um 4 Uhr. Schiedsrichter ist Herr Schneyer vom Frankfurter Fußballklub „Union“. — Wir wollen nicht verfehlen noch darauf aufmerksam zu machen, daß der Vereidigte Adolf Müller, welcher bereits 9 Jahre dem Verein als Spieler der ersten Mannschaft in guten und schlechten Zeiten treue Dienste geleistet, sich veranlaßt gesehen hat, seine spielerische Tätigkeit einzustellen. Er war bis heute der älteste Spieler der ersten Mannschaft und werden ihn seine Mannschaftskollegen sowohl wie auch alle Vereinsangehörige ob seiner eifrigen, uneigennütigen und vor allem fairen Spielweise nur sehr ungern in der ersten Mannschaft missen. Jedenfalls sei ihm auch an dieser Stelle für seine rastlose Tätigkeit herzlichst gedankt. Hoffen wir, ihn in der kommenden Saison als Spieler der A.-S.-Mannschaft mit demselben Eifer wirken zu sehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Juli. Die Gerüchte, daß der deutsche Kaiser seine Nordlandreise abgebrochen habe, finden keinerlei Bestätigung.

Petersburg, 25. Juli. Die Streifbewegung ist im Abflauen begriffen, obwohl gestern noch zahlreiche Manifestationen stattgefunden haben. Im Vororte Staraj Terevnia gingen berittene Schupkeute mit blanker Waffe gegen die Streifenden vor. Die Manifestanten schleuderten Steine gegen die Polizisten und gaben Revolver-schüsse ab, wobei ein Polizist getötet wurde. Mehrere Streifende erlitten erhebliche Verletzungen. Im Bezirk Schlüsselburg haben die Streifenden im Laufe des gestrigen Nachmittags mehrere Läden geplündert. Bei dem Versuch der Polizei, dies zu verhindern, wurden auf beiden Seiten mehrere Personen verletzt. Am Abend fand außerhalb Petersburg eine Massenversammlung statt, an der etwa 8000 bis 10000 Personen teilnahmen. Im Zentrum der Stadt ist die Ruhe völlig wiederhergestellt. Der Straßenabverkehr, der lange Zeit hindurch unterbrochen war, ist wieder in seinem normalen Gange.

Vergnügungs-Anzeiger.

Neues Theater.

Sonntag, den 26. Juli, 3 1/2 Uhr: Die ledige Ehefrau. Ermäßigte Preise. — 8 1/4 Uhr: Grigri. Gewöhnliche Preise.

Montag, den 27. Juli, 8 1/4 Uhr: Die ledige Ehefrau. Ermäßigte Preise.

Dienstag, den 28. Juli, 8 1/4 Uhr: Grigri. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 29. Juli, 8 1/4 Uhr: Grigri. Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, den 30. Juli, 8 1/4 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 31. Juli, 8 1/4 Uhr: Grigri. Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 1. August, 8 1/4 Uhr: Grigri. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 2. August, 3 1/2 Uhr: Die ledige Ehefrau. Ermäßigte Preise. — 8 1/4 Uhr: Grigri. Gewöhnliche Preise.

Frankfurter Sommertheater.

Sonntag, den 26. Juli, 8 Uhr: Charleys Tante.

Montag, den 27. Juli, 8 1/2 Uhr: Biefelchen.

Dienstag, den 28. Juli, 8 1/2 Uhr: Charleys Tante.

Mittwoch, den 29. Juli, 8 1/2 Uhr: Die beiden Leinworen.

Donnerstag, den 30. Juli, 8 1/2 Uhr: Jugendfreunde.

Freitag, den 31. Juli, 8 1/2 Uhr: Klein Eva.

Samstag, den 1. Aug., 8 1/2 Uhr: Herthas Hochzeit.

Sonntag, den 2. Aug., 8 Uhr: Wir geh'n nach Tegernsee.

Palmengarten.

Palmengarten, Blumengallerie und Pflanzenhäuser.

Täglich zwei Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Zoologischer Garten.

Reiche Tierammlung, Seewasser-Aquarium. Täglich zwei Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Ed. Hansa, 4603 **Albert** 3930
Schumann-Theater
 Nur wenige Tage!
 abends 8 Uhr
Flotte Weiber.
 Gesangs-Offe in 4 Akten. — Kleine Preise!
 Im Weinrestaurant: Lustige Abende mit Gesang und Tanz.

Sommertheater Bockenheim
 Rheingauer Hof 4290
 Sonntag, den 26. Juli, 8 Uhr abends
Charley's Tante, Schwank in 3 Akten von B. Thomas.
 Montag, den 27. Juli, 8 1/2 Uhr abends
Biefelchen, Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.

Der heutigen Nummer des Blattes ist beigegeben: „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“, wöchentliche Sonntagsbeilage.

Gelegenheitskauf.

Neue Speisezimmer-Einrichtung, massiv eiche, (Wert 850 Mark) nun umgehender für 550 Mark zu verkaufen, eventl. auch einzeln. Florastraße 18, parterre. 4316

Freilauf-Herrenrad, fast neu, billig zu verkaufen. Warburgerstr. 23, II. r. 4375

Fräulein sucht ganzen Tag Monastelle. Clemensstraße 2, 1. Stod. 4376

Jg. saub. Frau sucht Beschäft. für vorm. Fr. Wingen, Schönhofstraße 22. 4383

Schöner gut erh. Lieg.-u. Sdhwagen zu verk. Preis 6 M. Gremptstr. 21, Stb. I. r. 4393

Deutscher Hof Rödelheim
 Gröltzseher Garten
Mittwochs
Militär-Konzerte
Sonntags
Wiener Streich-Konzerte
 Täglich reichhaltige Abendkarte. 4020

Kirchweihe Frankfurt a. M.-Hausen
 Frankfurter Hof.
 Sonntag den 26. Juli und Mittwoch den 29. Juli
Grosse Tanzmusik
 bei gut besetztem Orchester. 4378
Für gute Speisen ist bestens gesorgt.
 Es ladet freundlichst ein **H. Schuch.**

Weinstube Olymp
 Stehbierhalle Amtsstübl
Jakob Schwindt
 Frankfurt a. M., Heiligkreuzgasse 31.
 Vis à vis Justizpalast.
 Solide Bedienung. Telephon Hansa, No. 2312. 4132

Schöne Postkarten - Fotografien
 12 Stück von Mk. 3.50 an
Kinder- und Familien-Fotografien
Brautbilder
 Fotografie **E. Skrivánek**, Leipzigerstr. 40, Tel. Taunus, 4657
Foto-Amateur-Artikel und Arbeiten. 4267

Mitteldeutsche Creditbank
 Aktienkapital und Reserven 69 Millionen Mark.
 Depositenkasse Adalbertstrasse No. 7
 Telefon Amt Taunus No. 707.
 Vermittlung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.
 Annahme von Depositengeldern mit günstiger Verzinsung
 Errichtung provisionsfreier Scheckkonti
 Ausführung von Börsen-Aufträgen
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
 Vermietung von Schrankfächern (Safes). 4133
 Fachmännischer Rat und Auskünfte.

Emilie v. Kotarski, Leipzigerstrasse 2, nächst Bockenheimer Warte
Robes und Konfektion
 tadellose Maßanfertigung von Robes jeder Art in erstklassiger eleganter dicker Ausführung bei solidesten Preisen. — Für guten Sitz übernehme ich volle Garantie. Etabliert seit 1896. — Auf Fachschulen diplomiert.
 Anschließend an mein Atelier für feine Maßarbeit erteile ich auch **Zuschneidekurse und Unterricht in Schnittmusterzeichnen** nach meinem eigenen leichtfaßlichen System (auch Abendkurse). — Während dieser Zeit haben die Damen Gelegenheit, unter meiner persönlichen Leitung selbstständig für ihren eigenen Familienbedarf zu arbeiten. — Prospekte gerne zu Diensten. — Damen, welche ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, können Schnittmuster genau nach ihrer Figur angefertigt, sowie ihre Stoffe zugeschnitten bekommen. 3732

Dampfwaschanstalt Gebr. Vogel
 FRANKFURT a. M., Rödelheimer Landstr. 21
 Telephon Amt II, 2067. Telephon Amt II, 2067.
Haushaltungswäsche jeder Art
 (weiss und bunt). 3332
 Berechnung nach dem Trockengewicht (pfundweise).
Nasswäsche :: Trockenwäsche :: Mangelwäsche.
 Sorgfältige Ausführung. Schonendste Behandlung.
Garantiert ohne Chlor.
 Lieferzeit: 2—3 Tage. Lieferzeit: 2—3 Tage.

Künstliche Zähne
 und Plomben in erstklassiger Ausführung.
 Spezialität Gebisse ohne Gaumenplatte.
 Alle Arten Zahnkronen, wie Geraderichten schiefstehender Zähne.
Karl Wodzinski, Dentist
 Spezialist für ängstliche nervöse Personen und Kinder
Hohenzollernstrasse 26, Eingang Mainzerlandstrasse 81.
 Sprechstunden von 8—7 Uhr ununterbrochen, Sonntags von 9—1 Uhr
 Persönliche Behandlung. Solide Preise. 4272

Frankfurter Sparkasse.
 (Polytechnische Gesellschaft.)
 Sparkasse gegründet 1822. Ersparungs-Anstalt gegründet 1826.
Tägliche Verzinsung z. Zt. 3 1/2 %.
 Sparkasse: Einlagen im Mindestbeitrag von M. 1.—
 Ersparungsanstalt (Wochenkasse) bietet Gelegenheit zu regelmäßigen wöchentlichen Einlagen von 50 Pfg. bis M. 20.—, welche in den Wohnungen der Sparenden erhoben werden. Nebeneinlagen sind zulässig.
 Annahme der Sparmarken der Frankfurter Pfennig-Sparanstalt.
 Abgabe von Haus-Sparbüchern. Aufbewahrung der Einlegebücher.
 Expeditionszeit für Sparkasse und Ersparungs-Anstalt:
 bei der Hauptstelle, Neue Mainzerstrasse 49: an allen Wochentagen ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, Samstag von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.
 bei den Nebenstellen Battenstrasse 9 (Battenhof), Wallstrasse 5, Eckenheimer Landstrasse 47, Bergerstrasse 194, Adalbertstrasse 7, Mainzer Landstrasse 230: An allen Werktagen von 11 bis 1 Uhr, auch Samstag von 6 bis 7 1/2 Uhr abends. 4134
 Rückzahlungen an die Einleger der Sparkasse und Ersparungsanstalt finden bei den Nebenstellen nur dann statt, nachdem solche Tags zuvor schriftlich oder mündlich angemeldet worden sind.
Der Vorstand.

Zur Einmachzeit!
 Kochbücher 4271
 Einmachbücher
 Kochrezeptbücher
 Pergamentpapier für Einmachgläser.
August Kullmann
 Buchhandlung, Gr. Seestr. 46.
 Täglich frische 3588

Erdbeeren
 zum billigsten Tagespreise.
A. Küntzel
 Leipzigerstrasse 9
 Telefon Amt Taunus, 4319

Wirkliche Stärkungsweine
 Patras blutrot, von de Achaja per Flasche 1,10
 Griechischer Chios per Flasche 1,20
 Tarragona Portwein per Flasche 1,20
 Alter Malaga per Flasche 1,60
 Echter Insel-Madeira per Flasche 2.—
William Krause
 Eigene Weinkellerei. 4394
 Leipzigerstrasse 11. Tel. Amt Taunus 2383.

Luhns
 Wasch-Extract mit Rohband
 Salm-Terp-Horn-**Seife**
 „Luhnit“-**Seife**
 Abrador-Bimsstein-**Seife** 10 Pfg.
 Luhns Seifen-Fabriken-Barmen 13007
 Schöner Saal noch einige Abende in der Woche frei für Vereine, sowie Lagerkeller zu vermieten. Am Weingarten 14, Dörfelt. 4301

la Ruhr-Kohlen
 Hausbrand Ia, Stückreich, per Ztr. M. 1.10
 Ruß, I n. II, dopp. gestiebt, per Ztr. M. 1.35
 Ruß III, dopp. gestiebt, per Ztr. M. 1.28
 Rheinische Bricketts per Ztr. M. 0.95
 frei Keller in Fuhren gegen Kasse.
Heinrich Goebel
 15 Friesengasse 15. 4131

Achtung Hausbesitzer!
 Altes Weißbinder-Geschäft empfiehlt steht sich zu folgenden Preisen:
 Decken weissen . . . von 4 M. an
 Deckfarbe streichen . . . qm 35 Pfg.
 Fußboden streichen u. lackieren qm 45 Pfg.
 Fassaden-Anstriche, 4 mal streichen mit Gerüst qm 0,80 M.
Wederstrasse 48, parterre. 4087

Bauschlosserei und Anschlägerarbeit
 übernimmt Joh. Viel, Schlossermeister, Frobberstrasse 5. 4129
Wäsche zum Bügeln wird angenommen. Gardinenspannerei E. Strank, Juliusstrasse 14. 4007
Reitenhofweg 21 Hinterhand, unweit dem Bahnhofs, großer Lagerkeller nebst Bureauräumen sofort preiswert zu vermieten. Näh. bei Justizrat Dr. Dieck, Kaiserplatz 18. 4017

46 Jahre bewährt sich nunmehr **Heller's** **Gewürzsalz**, München, haatl. geprüft und begutachtet. Zu h. um 40 Pfg. u. M. 1.10 bei **O. Lütz**, Leipzigerstrasse 22. 1554
Prima Existenz
 Im Mittelpunkt der Stadt ein Spezial-Kaffee- und Konfitüren-Geschäft verhältnismäßig umgehend zu verkaufen. Erforderlich ungefähr 80000 M. Kassa verbieten. Off. unt. E. P. an die Exp. d. Bl. 4288
 Auverl. Person Mittwoch u. Samstag von 8 bis 11 Uhr Vorm. in Haushalt gesucht. Off. unt. P. 20 an die Exp. 4380

Gottesdienstliche Anzeige.
 Ev. Kirchengemeinde Bockenheim.
 7. Sonntag nach Trin. (26. Juli).
 St. Jakobskirche:
 Vorm. 10 Uhr: Bilar Weßendorf.
 Markuskirche:
 Vorm. 8 Uhr: Hr. Dec.
 " 9 1/2 " Hr. Hoff.
 " 12 " Taufgottesdienst.
 Gemeindehaus Falsstrasse 55.
 Abds. 8 Uhr: Jugendbund.
 Mont. 8 " Jungfrauenverein jüngere Mittl. (Friedhofs).
 Mittw. 8 1/2 " Jugendbund.

Verborgene Quellen.

Eine Studie über den Geruch.

Ein geheimnisvoller Feind — Sichtprüfung — Schaller- führung — Vom Riechen — Tier und Mensch — Sprach- liches — Chemische Analyse — Schwierigkeit der Quellen- bestimmung.

Kürzlich wurde in einem Blatte mitgeteilt, daß ein großes Berliner Weinrestaurant seinen Betrieb aus einer festsamen Ursache geschlossen habe. Es hatte sich näm- lich in den Räumen des Hauses ein höchst unangenehmer Geruch entwickelt, welcher an die Luft in Krankenhäusern erinnerte, und der beständig zunahm, bis er den Gästen den Besuch des Lokals zu verleiden drohte. Es wurden die größten Anstrengungen gemacht, die Quelle dieser Plage zu entdecken; aber bis jetzt, wo diese Zeiten ge- schrieben werden, scheint man damit noch keinen Erfolg gehabt zu haben.

Unstreitig haben wir hier wieder einen klassischen Beweis dafür, daß unser bestimmtes Erkennen in bezug auf Gerüche recht mangelhaft ausgebildet ist!

Um sich dies anschaulich zu machen, braucht man nur daran zu denken, um wieviel sicherer wir gehen, wenn wir irgendeine Lichterscheinung auswerten und nach ihrer Herkunft bestimmen wollen.

Das Spektroskop verrät uns hier die verwickeltesten Farbzusammensetzungen; seine Thermosäulen lassen uns den Energiewert irgendeiner leuchtenden Strahlung er- messen; die photographische Platte gibt uns Aufschluß über die chemische Wirksamkeit eines Lichtes; unser Auge weiß über seine Leuchtkraft zu urteilen, und der Hel- ioglyskwert irgendeiner beleuchteten Fläche läßt sich zah- lenmäßig feststellen. Vor allem aber wird fast stets die Richtung selbst leicht zu entdecken sein. Denn treten wir beispielsweise in ein nur von einer Lampe erhelltes Zimmer, so werden wir schnell Kopf und Auge so ein- stellen können, daß die Lichtstrahlung am vollsten emp- funden wird. Wir „sehen“ eben dann die Lichtquelle, und die Stellung, die wir bei ihrer Betrachtung ein- nehmen müssen, gibt uns Aufschluß über die Richtung, aus welcher die leuchtenden Strahlen zu uns fluten.

Und auch in der Welt der Töne reichen unsere Erkenntnismitel ziemlich weit. Der Musikalische bestimmt ohne besondere Hilfsmittel Tonhöhe und Schwingungs- zahl; auch die Tonstärke kann man genau nach einem Instrument bestimmen, bei dem etwa eine feine Mem- bran, welche mehr oder weniger erschüttert wird, auf irgendeine Anzeigevorrichtung wirkt. Allerdings ist es aber vielfach beim Schall schon schwieriger, seine Quelle zu ermitteln. Denn unser Ohr belehrt uns nicht immer scharf über den Punkt, von dem die Schallwellen aus- gehen. Drehen wir den Kopf im Kreise herum, so läßt sich meist doch nur ungefähr angeben, bei welcher Stel- lung wir den Schall am stärksten vernehmen. Immerhin wird im allgemeinen seine Stärke wachsen, wenn wir uns seinem Ausgangspunkt nähern, und wenn daher unser Ohr gleichsam im Raum herumtafelt und immer in der Richtung weiter forscht, in welcher es stärker angesprochen wird, so dürfte sich schließlich auch die versteckteste Schall- quelle ermitteln lassen.

Eine große Unsicherheit werden wir aber empfinden, wenn es sich um Gerüche handelt. In subjektiver Be- ziehung entstehen sie, wenn Gase oder gasige Ausströ- mungen von der nassen Schleimhaut unserer Nase ab- sorbiert werden, über welche Luft eingefogen wird. Im allgemeinen wird der Geruchssinn bei Tieren ausgebil- det sein als beim Menschen, und dies dürfte daher rühren, daß der Mensch bei seinem aufrechten Gang doch nicht Gelegenheit findet, wie das Tier mit suchendem Riechorgan den Boden zu prüfen. So mag ein Sinn, der immer weniger gebraucht wurde, ganz von selbst mit der Zeit nachgelassen haben, und wir finden zahlreiche Leute, deren Geruchsvermögen fast gleich Null ist, ohne daß sie sich hierüber zu beklagen Veranlassung fanden.

Die Unsicherheit unserer Beurteilung von Gerüchen kommt, wie übrigens auch beim Geschmack, schon in der

Sprachbildung zum Ausdruck. Denn wir müssen zu- geben, daß wir besonders bei den Bezeichnung von Ge- rüchen vielfach vergebens nach einem gerade dafür ge- prägten Wort suchen. Wonach riecht beispielsweise Kö- nigsches Wasser? „Nach Eau de Cologne“, wird eine Antwort lauten, welche ebenso geistreich ist wie die Be- hauptung, daß das Reh „reihbraun“ aussehe. Was für eine Fülle von Bezeichnungen besitzen wir dagegen, wenn wir von Licht und Schall sprechen!

Und völlig verwirrt werden wir in der Beurteilung, wenn sich verschiedene Gerüche mischen. Vergeblich stre- ben wir wohl dann, einen gewissen Grundcharakter her- auszufinden, damit wir wenigstens einen Anhalt für die Bestimmung ihrer Herkunft gewinnen. Und bezeichnend ist es in dem eingangs erwähnten Fall, daß hier nur der unbestimmte Eindruck erweckt wurde, daß es sich um den „Geruch in Krankenhäusern“ handle, den wohl man- cher kennt, der aber selbst schwer zu definieren ist.

Allerdings muß die Kunst eines tüchtigen Chemikers an sich insande sein, die Qualität und die Quantität der etwa in einem Liter Luft enthaltenen Riechstoffe festzustellen, und somit irgendeinen „Geruch“ im objek- tiven Sinn auf Namen und Zahlen zu bringen. Aber auch dies wird gewiß nicht immer leicht sein. Denn manche Stoffe, wie beispielsweise Moschus, scheiden so feine Ausdünstungen ab, daß auch nach langen Zeiten die empfindlichste Waage keinen Gewichtsverlust anzudeuten vermag.

Vor allem aber ist es oft ungeheuer mühsam, die Quelle irgendeines unangenehmen Geruches aufzudecken, was doch nötig ist, wenn Wandel geschaffen werden soll! Das hat sich auch in jenem Restaurant erwiesen. Die Erklärung dieser Tatsache dürfte in folgendem liegen: Was wir riechen, sind Gase, und diese zeigen als solche das Bestreben, sich auszudehnen. Befindet sich nun in einem Raum zunächst Gas von verschiedener Spannung, so wird jenes immer dahin streben, die Differenz aus- zugleichen. Daher wird schließlich die Luft in weitem Umkreis um einen riechenden Gegenstand ziemlich gleich- mäßig mit Riechstoffen angereichert sein, und wir ver- suchen daher ganz vergebens, eine Richtlinie zu ent- decken, auf welcher ein zunehmender Geruch den Beweis erbringt, daß sie zu der gesuchten Quelle führt. Erst dann, wenn uns ein Zufall „mit der Nase auf den fraglichen Punkt gestoßen“ hat, tritt plötzlich ein viel intensiverer Geruch auf, der uns nun aber nichts mehr nützt.

Ob diese jedenfalls für die Beteiligten höchst pein- liche Erfahrung die Wissenschaft veranlassen wird, auf Instrumente zu sinnen, mit denen man derartige Er- scheinungen schnell und sicher erkunden kann? Ein Fort- schritt wäre es gewiß!

Vermischte Nachrichten.

Wannheim, 24. Juli. Die Frau des Kauf- manns Heinrich Ditsch ließ sich von dem Agenten Georg Heiß verleiten, hinter dem Rücken ihres Mannes Tau- sende Mark Schulden zu machen und Wechselkreierei zu treiben, wobei Heiß die Frau durch Wechsel- und Waren- entnahmen auf ihren Namen in schändlicher Weise aus- beutete. Sogar eine Hypothek wurde ohne Wissen des Mannes aufgenommen, und bei der Aufnahme des nota- riellen Aktes spielte ein Bekannter die Rolle des Mannes. Die Ferienkammer verurteilte heute Heiß zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, Frau Ditsch zu fünf Monaten Gefängnis.

Hamburg, 24. Juli. Nach einer der hiesigen Firma Robert M. Soman jun. aus Genaa zugegangenen telegraphischen Meldung sind gestern morgen in Sabona sämtliche Hafenarbeiter, die neue erhöhte Lohnstufe ver- langten, in den Streik getreten.

Bad Brückenau, 24. Juli. Die in Main- berg bei ihrem Oheim, dem Hauptlehrer Werner, zu Be- such weilende Leherstochter Hedwig Wirsing aus Abers- feld nahm gestern abend in einem Wasseranbau des Mai- nes ein Bad, geriet plötzlich auf schlammigen Boden und sank ein. Ihre Hilferufe veranlaßten die am Ufer zu-

schauende Haushälterin des Hauptlehrers Werner, die in den 50er Jahren stehende Kunigunda Reh aus Kollig- heim, in das Wasser zu springen, um dem Mädchen her- auszuhelfen. Sie hatte auch bereits das Mädchen er- faßt, als plötzlich ein Herzschlag, sei es aus Erregung oder infolge der raschen Abkühlung, ihrem Leben ein Ende machte. Darauf versuchte der 13jährige Bruder des Mädchen seine Schwester zu retten, was sich aber als unmöglich erwies, weil die tote Haushälterin das Mädchen krampfhaft festhielt und mit in die Tiefe zog. Obwohl in verhältnismäßig kurzer Zeit Hilfe zur Stelle war und die Verunglückten an Land gebracht wurden, gelang es leider nicht mehr, sie ins Leben zurückzurufen. Die verunglückte Hedwig Wirsing wollte sich dem Lehrerinnenberuf widmen.

Forzheim, 24. Juli. Aus Heidelberg ist die Nachricht eingetroffen, daß die Frau Dieterle, die seinerzeit hier in Gemeinschaft mit ihrem Mann ihr kleines Kind auf scheußliche Art zu Tode marterte, in der psychiatrischen Klinik zu Heidelberg gestorben ist. Das Ehepaar Dieterle war seinerzeit wegen der furchtbaren Tat zu je 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Bei Frau Dieterle traten in der letzten Zeit, vielleicht infolge von Gewissensbissen über jene Tat, Anzeichen einer geistigen Erkrankung auf, die den Tod der Frau her- beiführten.

Oberhausen (Rheinland), 24. Juli. Die Krimi- nalpolizei in Oberhausen ist mit der Untersuchung schwerer fittlicher Verfehlungen beschäftigt, die an die be- kannten Vorgänge in Breslau erinnern. Eines der be- teiligten Mädchen wurde aus der Schule herausgeholt und in eine Fürsorgeanstalt gebracht. Mehrere erwach- sene Personen sind bereits festgenommen worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Curhaven, 25. Juli. Der Hochsee-Fischerei- fahrer „S. S. 232“, der am 19. Dezember vorigen Jahres von Curhaven zum Fang nach der Dübbe ausgefahren war und nirgends mehr gesehen wurde, ist als verschollen erklärt worden. Die Hamburger Bark „Bonn“, die unter der Führung des Kapitäns Rasch mit einer Ladung Fah- dauern und Fischpaareplanen am 29. Dezember vori- gen Jahres eine Reise nach New-Oritans antrat, ist dort nicht angekommen. Man hat bisher von der Bark keine Spur finden können. Mit dem Verlust dieser beiden Schiffe dürften wiederum deutsche Seeleute ihren Tod im Meere gefunden haben.

Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Bockenheim.)

Todesfälle.

- 19. Juli. Sinai, Sibilla Wilhelmine (Gambel), 13 Jahre, Friesengasse 20.
18. Hoffmann, Gottlieb Eduard, Witwer, Postunterbeamter i. P., 77 Jahre, Große Seelstraße 19.
19. Regel, Johannes, Schreinermeister, verheiratet, 74 Jahre, Günheimer Landstraße 40.
19. Schön, Karl Georg, Reporter, ledig, 20 Jahre, Wabertstraße 16.
23. Hillebrand, Ida, geb. Müller, verheiratet, ohne Beruf, 69 Jahre, Oberstraße 12.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosigen, jugendlichen Aussehen und ein blendend schillerndes Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 4 Schek 50 Pfg. Pariser Nacht der Cream „Dada“ (Lillienmilch- Cream) rote und zierliche Haut weiß und samtweich. Tube 50 Pfg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: H. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei H. Kaufmann & Co., Frankfurt a. M.

blieben — und manchmal war ich sogar recht sehr un- glücklich.

„Liebes Kind, man darf vom Leben nicht zu viel verlangen.“

„Ich habe ja auch nie geklagt, Mutterchen, und habe es meinen Mann auch niemals fühlen lassen — aber nun alles vorbei ist, nun kann ich es ja sagen — wenig- stens zu dir — ein anderer erfährt es ja auch nicht.“

Die Konsulin lächelte ihre Pflegtochter, und um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, fragte sie: Ueberhens, was sagst du denn zu Hans? Hat er sich nicht sehr zu seinem Vorteil verändert?“

„Sehr,“ bestätigte sie interessiert, „äußerlich statt- lich und fesch! Warum hat er denn noch nicht ge- heiratet?“

„Ja, warum? Ich hab' genug geredet, aber es war alles umsonst. Du weißt ja, wie er ist.“

„Es ist auch ganz gut so, Mutterchen! Laß ihn nun allein suchen; nur keine Vernunftsche! von hundert ge- raten vielleicht zehn; — denk nur an mich.“

Und ehe noch die Konsulin etwas erwidern konnte, fragte Else: „Na, und dein ältester Sohn, der Bruno, wie geht's dem?“

Die Mutter zuckte die Schultern und antwortete seufzend: Er sitzt draußen auf seinem Gut und vergräbt sich in der Einsamkeit.“

Einen Augenblick schwieg Else und sah wie träu- mend zum Fenster hinaus in den Garten, wo der Wind die dünnen Blätter im Reichen aufblies.

Die Mutter aber betrachtete prüfend ihren Gast von der Seite, um zu erforschen, was die junge Frau jetzt wohl dachte.

(Fortsetzung folgt.)

und dann kam Hans.

Mit einem prachtvollen Rosenstrauch kam er und begrüßte den neuen Gast.

„Verschwender du!“ rief Else, „um diese Zeit so schöne Blumen.“ Lächelnd drohte sie ihm.

„Für dich ist nichts zu schön!“ entgegnete er mit Händedruck und Handkuf.

„Immer noch derselbe Courmacher?“

„Wer dich sieht und dir nicht die Cour macht, der muß blind sein.“

„Unverbesserlicher Schmeichler!“

„Bitte, meine ehrlichste Ueberzeugung.“

Mit glutsvollen, leidenschaftlichen Blicken sah er sie an, so daß sie leicht errödete, und um die leichte Ber- legenheit zu verbergen, wandte sie sich lachend an die Mama.

„Und er hat noch immer keine Frau?“

„Selber nein,“ seufzte diese.

„Aber weshalb denn nicht?“ Lachend sah sie von der Mutter zum Sohne. „Hier gibt's doch so viele hübsche Mädchen.“

„Nur nicht die, die ich haben möchte,“ replizierte er schlagfertig.

„Ei, ei, so wählerisch?“

„Aber ja, es ist doch fürs Leben.“

„Ein altes Wort sagt, wer allzulange sucht, fällt oft am meisten hinein.“

„Wacht nichts!“ lachte er, „ich warie doch, bis ich die Rechte finde.“

„Nun, dann sei Glüd!“ Und in ausgelassener Heiterkeit gab sie ihm einen letzten Schlag auf die Schulter. Dann ging sie mit der Mutter, sich ihr Zimmer anzuweisen zu lassen.

Mit glückstrahlendem Gesicht sah Hans ihr nach. Sie muß meine Frau werden, sagte er sich, sie oder keine!“

Als die beiden Frauen nach oben gingen, sagte die Konsulin: „Ich habe dir die beiden Zimmer herrichten lassen, die du als junges Mädchen benutzt hast. . . ist dir das recht?“

„Gewiß, Mutterchen, sehr sogar!“ jubelte sie und lief voran.

Da lagen sie nun, die beiden kleinen, traulich an- heimelnden Räume, alles so genau, so schlicht und ge- mütlich, wie es damals gewesen war.

Ueberglücklich ließ sich das junge Frauchen in einen von den mit hellem Kattun bezogenen Sesseln fallen und sagte: „Mein liebes, altes Stübchen!“

„Laß es dir auch fernerhin eine Heimat sein, mein Kind,“ bat die Mutter.

„Ach ja, das tut wohl, Mutti, solche lieben Worte wieder mal zu hören!“ — und dabei seufzte sie leise.

„Es ist dir wohl in dem Trauerjahr recht einsam gewesen? Du hättest längst schon zu uns kommen sollen, Kind.“

„Freilich,“ sagte sie wehmütig, „einsam war dies letzte Jahr — aber weißt du — jetzt kann ich dir's ja sagen — auch die Jahre vorher waren einsam — oft sogar recht einsam.“

„Ja, Kindchen, ich denke, ihr habt so glücklich zu- sammen gelebt?“ fragte die Mutter erstaunt.

Else nickte mit wehmütigem Lächeln: „Was man so „glücklich leben“ nennt, Kennerlich, o ja; gefehlt hat es mir an nichts, denn mein Mann hatte mich gern und erfüllte mir jeden Wunsch — aber innerlich hat es mir gefehlt — ja! ja! Innerlich bin ich einsam ge-“

Geschäftslokale etc.

Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres Mühlgasse 19. 3434
Laden mit 2 Zimmerwohnung und Zubehör preiswert zu vermieten. Zu erfragen Große Seestr. 49, I. 3643

Schloßstraße. Schöner Laden, Preis 40 Mark zu vermieten. Näheres Dersfelderstraße 2. 3788

Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. Basaltstraße 11. 3435

Kleine Werkstätte zu vermieten, 20 qm. Leipzigerstraße 27. 4091

Leerer Raum, 11 qm, als Lager auch als Werkstätte sofort zu vermieten. Am Weingarten 20. 4330

Barrentrappstraße 63. Büro, bestehend aus 3 Räumen mit bef. Eingang, elektr. Licht u. Heizung per sofort zu vermieten. Näh. das Erdgeschoss. 3644

Stallung oder Garage zu vermieten. Gremppstraße 21. 3436

Stallung für 4 Pferde, großer Heuboden, per sofort zu verm. Rödelheimerlandstr. 34. Näheres im 1. Stock bei F. Becker. 3437

Zimmer etc.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Große Seestr. 21, 1. Stock. 2917

Gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 anst. Pers. sof. bill. zu verm. Leipzigerstr. 69, III. 3522

Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Adalbertstraße 45, I. 3868

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Am Weingarten 5, 2 St. r. 3991

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Große Seestr. 14a, II. 4186

Zu vermieten. Möbliertes Zimmer, ruhige Lage, mit 1 oder 2 Betten. Clemensstraße 21, part. Ecke Falkstraße. 4187

Zwei freundl. möbl. Zimmer per 1. August zu vermieten. Kiesstraße 17, 2 Stock. 4205

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Große Seestr. 28, II. 4206

Schön möbliertes Zimmer ab 1. August zu vermieten. Juliusstraße 9, III. 4208

2 Schlafstellen zu vermieten. Nauheimerstraße 18, Hths. 2. Stock. 4211

Großes unmöbl. Zimmer mit Kochofen zu vermieten. Mühlgasse 27. 4213

Besser möbliertes Zimmer in vorzüglicher Lage, bei guten Leuten zu vermieten. Falkstraße 82, 1. Stock, Offheim. 4256

Schön möbliertes Zimmer nächst der Warte sofort billig zu vermieten. Wilmbergstraße 17, 1. Stock links. 4257

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Diemelstraße 6, 2. Stock. 4258

Fein möbl. Zimmer mit Bad an bef. Herrn zu verm. Gr. Seestr. 18, I. r. 4259

Möbliertes Zimmer, evtl. mit Kloier, zu vermieten. Leipzigerstraße 90, 1. St. 4260

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Kurfürstentplatz 30, Hths. 2. St. r. 4261

Schöne möbl. Mansarde mit Ofen zu verm. Schwärmerstraße 31, I. bei Müller. 4263

Schlafstelle zu vermieten. Gremppstraße 21, 2. Seitenbau parterre. 4265

Schlafstelle zu vermieten. Juliusstraße 16, 3. Stock links. 4266

Schönes Logis mit oder ohne Pension. Wurmbachstraße 8, 1. Stock rechts. 4267

Schöne Schlafstelle zu vermieten. Große Seestr. 8, 3. St. rechts. 4277

Sau ere möbl. Mansarde zu verm. per Woche 2 M. Rödelheimerstr. 7, 4 St. 4279

Leeres helles Zimmer sofort zu vermieten. Adalbertstraße 71, Hinterhaus 1. St. 4280

Möbl. Zimmer per 1. Aug. nur an Dauermieter zu vermieten. Kiesstraße 13, II. 4282

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 3, 3. Stock. 4283

Fremdl. möbl. Zimmer billig zu vermieten. Elisabethenplatz 8, II. Iks. 4284

Möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten. Juliusstraße 14, III. rechts. 4286

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Rödelheimerlandstr. 40, 3. St. r. 4317

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 21 a, 4. Stock. 4318

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Schloßstraße 76, Hths. 2. Stock. 4319

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 30, 4. Stock. 4321

Gut möbl. Zimmer per 1. August zu vermieten. Leipzigerstraße 24, II. 4322

Gut möbliertes Zimmer in ruhigem Hause. Näheres Kiesstraße 15, 3. Stock. 4323

Freundlich möbliertes Zimmer per 1. August oder später zu vermieten. Kaufungerstr. 24, 1. Stock, Ecke Schloßstraße. 4324

Leeres Zimmer zu vermieten. Schwärmerstraße 29, part. rechts. 4325

Möblierte Mansarde zu vermieten. Adalbertstraße 3, parterre. 4326

Möblierte Mansarde zu vermieten. Wurmbachstraße 3, 2. Stock. 4327

Möblierte Mansarde zu vermieten. Emserstraße 40, 1. Stock rechts. 4331

Möblierte Mansarde zu vermieten. Am Weingarten 15, 2. Stock links. 4332

Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Elisabethenplatz 1, 1. Stock. 4333

Großes gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. Leipzigerstraße 54, 2. St. r. 4334

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kiesstraße 21, bei Fischer. 4337

Schön möbl. Zimmer mit Schlafkabine zu vermieten. Adalbertstraße 44, II. 4342

Schön möbl. Zimmer für 2 anst. Herrn mit Pension zum 1. August zu vermieten. Landgrafenstraße 45, parterre. 4357

Schön möbliertes Zimmer mit Kaffee 20 M. Kaufungerstraße 5, part. 4365

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Sophienstraße 25, parterre. 4366

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Markgrafenstraße 10, parterre. 4367

Schön möbliertes Zimmer an bef. Herrn zu vermieten. Leipzigerstraße 38, III. 4368

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Einrichtg. in schöner, ruh. Lage mit Pens. sof. preisw. zu verm. Mohrmerpl. 23, p. Festl.-West. 4369

Schön möbl. Zimmer m. Aussicht auf Bodenh. Warte an nur bef. Herrn sof. zu verm. Näh. das Leipzigerstr. 2, 2. St. Iks. 4370

Ein möbliertes Zimmer mit 1-2 Betten zu vermieten, daselbst auch Mansarde. Falkstraße 95, 3. Stock links. 4371

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Falkstraße 106, II. r. 4372

Schön möbl. Mans. an anständ. Herrn billig zu verm. Näh. Kaufungerstr. 8, 3. St. 4373

Saubere Schlafstelle zu verm., per Woche 2 M. Bredowstraße 9, 3. St. Iks. 4374

Möbl. Mansarde und möbl. Zimmer zu vermieten. Homburgerstraße 8, II. 4386

Schöne große Mansarde zu vermieten. Steinwegstraße 6 a, part. rechts. 4386

Möblierte Mansarde zu vermieten. Schloßstraße 75, parterre links. 4387

Freundl. möbl. heizb. Mansardenzimmer zu vermieten. Schloßstr. 121, 2. St. 4388

Möbliertes Zimmer bei kinderlosen Leuten mit und ohne Pension sofort oder später. Werderstraße 40, 2. Stock. 4389

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 59. 4390

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Basaltstraße 9, Seitenbau part. 4391

Anständiges Fräulein kann Teil an einem Zimmer haben bei Witwe. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 4392

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.

Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M. - Bockenheim

Falkstrasse No. 34
Telephon Amt Taunus 1045.



Falkstrasse No. 34
Telephon Amt Taunus 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen Geschäftslokale, alles Weitere wird von mir erledigt. Großes Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren und Totenkissen, sowie Sterbdecken etc. 4088

Transporte per Bahn u. per Ape. Blumenwagen zur Verfügung

A. Röttle, Nachf. H. Hachemeister
Optisches Institut
gegründet 1883.



Photo-Handlung
Bockenheim, Leipzigerstr. 16

H. Heid
Uhren
Goldwaren
Optik
Rödelheimerstr. 33 am Schönhof
Elektrische Uhren bester Fabrikate.
Reparaturen solid u. fachmännisch besonders preiswert.

J. & W. Stemmler
Waler- und Weißbinder-Geschäft
Schönhofstraße 8.

G. Reuss
Am Weingarten 23, part.
Waler- und Weißbinder-Geschäft.
F. Kaufmann & Co. Buchdruckerlei
Leipzigerstr. No. 17.

Christian Gög
Weißbinder und Sadelreier
Homburgerstraße 11.



Herde u. Oefen

Waschkessellöfen
Nicolai & Will
59 Leipzigerstrasse 59.
Telefon Amt Taunus 1031.
Werkzeuge, Maschinen, Sand- und Rührgeräte.
Eigene Mafnerei.

Sargmagazin
Peter Renfer
Frankfurt a. M. - Bockenheim
Rödelheimerstrasse 5.



Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen, Talare und Totenkissen. Erledigung aller nötigen Formalitäten
Bauspenglerlei und Installation für Gas und Wasser sowie Reparaturen schnell und billig.
Philipp Buch, Sophienstraße 13
Telephon Amt Taunus Nr. 4576.

J. J. Melchior

Dachdeckermeister
Bredowstraße 7.
Telefon Amt Taunus Nr. 3656.



**R
R
X**

Conservengläser und Einkoch-Apparate
Conservengläser „Viktoria“
Geleegläser
Einmachhafen

Hch. Faist
Haushaltungsgeschäft
Leipzigerstr. 34. Tel. Taunus 3714

Zahn-Atelier
Rudolf Pehl
Landgrafenstrasse 10, I.
Künstl. Zähne von 2 M. an. Zahn-
Fressen, Plomben u. s. w. zu den
billigsten Preisen. Spezialität:
Gebisse ohne Gummiplatte.

Saison-Ausverkauf

aller Sommer-Schuhwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
teilweise bis 50% Nachlaß

Schuhhaus Peter Sesterhenn
Leipzigerstr. 10. Gr. Seestr. 30. Goethestr. 30.

Georg Wiegand Frankfurt a. M. - Bockenheim
Leipzigerstraße 35.

Großes Lager in
Kinderwagen :: Fahrfählen
Kochwaren :: Federwaren
Spielwaren.
Spez.: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.
Reparaturwerkstätte.
Billigste Preise! Telefon: Amt Taunus 4579.

Künstliche Zähne

Zahnbrücke. à 2.—, 2.50, 3.— und höher
Ganze Gebisse von M. 50.—, 70.—, 100.— und höher.
Umarbeiten unpassender Gebisse per Zahn M. 1.—.
Spezialitäten: Goldkronen, Goldbrücken, Goldplomben.
Fast gänzlich schmerzlose Zahnoperationen.
Arthur Freudenberg, Dentist
Leipzigerstraße 35, I.

Kubrig & Schmidt
Bauspenglerlei und Justifikation
Ausführung aller Reparaturen
8 Felsengasse 8.

Fritz Brose
Buchbinderei
Landgrafenstr. 20. Tel. A. Taunus 4036.
Moderne Bucheinbände in
einfachster sowie feinsten Ausführung.

Ankauf
von Lumpen, Papier, Flaschen, alt Eisen
Metalle, Gummi, Knochen, Felle etc.
zu den höchsten Tagespreisen.
Größe Seestr. 21.
Telefon Amt Taunus No. 3049.
NB. Jedes Quantum wird abgeholt.
Tombola-Wüst
Leipzigerstr. 37
Für Vereine: Sämtliche
Artikel für Sommerfeste.